

**Als nun Jesus erfuhr, dass den Pharisäern zu Ohren gekommen war, dass Jesus mehr zu Jüngern machte und taufte als Johannes – obwohl Jesus nicht selber taufte, sondern seine Jünger –, verließ er Judäa und zog wieder nach Galiläa. Joh 4,1-3**

Diese drei überleitenden Verse hätten eine Brückenfunktion in Form einer Wegbeschreibung. So kann man bei klugen Kommentatoren lesen. Wer über eine Brücke geht, verlässt ein altes Ufer und betritt ein neues. Zum alten Ufer gehören die Pharisäer. Der eine kam heimlich in der Nacht zu Jesus, weil er um dessen Geheimnis wissen wollte. Nikodemus hieß er und fragte ihn, wie er zu dieser Vollmacht seines Handelns käme. So begann das dritte Kapitel.

Und nun endet es zu Beginn des vierten wieder mit den Pharisäern, diesmal aber mit ihnen als einer mächtigen Bewegung. Sie hören von den Erfolgen der Jesusbewegung. Sie sind nicht neidisch wie die Johannesjünger, sondern sehen offensichtlich ihre Reinigungsbewegung in Gefahr. So groß schätzt Jesus diese Gefahr für sich und seine Bewegung ein, dass er sich aus ihrem Machtbereich in Judäa zurückzieht. Er bringt sich im fernen Galiläa, seiner Heimat, vor ihnen in Sicherheit.

Wer über eine Brücke geht, muss Vergangenes hinter sich lassen. Jesus verlässt nicht nur die Pharisäer, sondern auch die Täuferbewegung, aus der er und seine Jünger ihren Ursprung genommen haben. Denn dass seine religiöse, spirituelle Prägung durch den Täufer geschah,

erklärt die vielen Versuche des Evangelisten Johannes, den Unterschied zwischen beiden zu festzuschreiben.

Damit verlässt Jesus auch die Taufpraxis des Johannes. Denn wenn diese Verse Verlässliches berichten, dann hat Jesus zu Beginn seiner Tätigkeit noch an der Johannestaufe festgehalten. Dass es die Johannestaufe gewesen sein muss, bezeugt der kleine Einschub. Viele vermuten, dass es eine spätere Bemerkung gewesen sein könnte, die am Rande notiert von späteren Abschreibern in den Haupttext hineingenommen worden sei.

Sie erklärt, dass Jesus nicht getauft habe und will doch damit zum Ausdruck bringen, dass die spätere Taufpraxis der Christen nichts mit der Bußtaufe des Johannes zu tun hat. Sie ist etwas

völlig Neues, wenngleich sie äußerlich geschieht wie eine Johannestaufe. Mitten auf der Brücke zwischen Judäa und Galiläa stehen wir vor der Frage, was denn das Neue sei, das in Jesus gegenwärtig wird und um dessentwillen ihm so viele Menschen bis heute angehängen.

**Kenne ich Brückenerfahrungen, bei denen ich Altes hinter mir lasse und ich auf Neues zugehe?**